

Erste Ausgabe. Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 5 Mark
(incl. Anst. u. Porto) statt und
täglich. Mittwochs- und
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Inserationsgebühren
für die häufigste Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reklamen an der Spitze des Inseratenblatts
pro Zeile 40 Pf.

43.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung.

Halle, Mittwoch, 20. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhardt.

1884.

Den Sprachen- und Völkerverhältnissen in der österreichischen Monarchie.

(Vom Sachsen.)

II.

Die verschiedene Stellung des Polen- und Tschechen zur österreichischen Monarchie ist in den letzten Jahren sehr deutlich hervorgetreten. Oesterreich findet vor den Augen des polnischen Völkers immer noch mehr Gnade als Preußen und Rußland, theils weil es eine katolische Macht ist, theils weil in Galizien der polnischen Herrschaft über das untere Naturrecht freie Lauf gelassen hat. Aber auch steht der aristokratische Pole immer nur provisorisch mit einem Fuße auf österreichischer Erde, während Herz dem unerreichten Ziele oder Ideale der Wiederherstellung seiner alten verrotteten Adelsrepublik zueilt. Ganz im Gegensatz hierzu aber haben die Tschechen ihren nationalen Adel bereits im dreißigjährigen Kriege verloren, und es ist der ganze jehige böhmische Hochadel ausschließlich deutscher Abstammung, der jetzt nur aus politischen Gründen mit dem Tschechentum sympathisirt. Der Kern des Tschechentums in Böhmen und Mähren liegt nicht wie bei den Polen im Adel, sondern in der breiten und compacten Masse des Bürger- und Bauernlandes. Auch stehen die Tschechen entschieden am höchsten in der Kultur unter allen slavischen Völkern. Der Pole ist leichtsinnig, arbeitssüchtig und verschwenderisch, während der Tscheche die bürgerlichen Tugenden der ausharrenden Arbeitamkeit und industriösen Strebhaftigkeit besitzt. Im ganzen östlichen Theile der Monarchie ist das Städtewesen dem Kerne noch hauptsächlich deutsch, während dieses von Prag und dem Innern Böhmens keineswegs ausschließlich geübt werden kann. Der Tscheche ist ferner, so wie der Deutsche, gern zum Auswandern und Fortziehen geneigt und wird auch außerhalb seiner Heimath in zahlreichen Colonien angetroffen. — Im Südosten der Monarchie sind die beiden Stämme der Kroaten und Serben auch nahe verwandt, aber doch durch Sprache, Geschichte und Religion bestimmt geschieden und selbst feindlich gegen einander disponirt. Wie auf die Serben, so üben auch auf die Walachen oder Rumänen in Siebenbürgen, Bukowina u. s. w. die beiden angrenzenden Königreiche Serbien und Rumänien eine gewisse Anziehungskraft aus. Auch dieses aber sind politische Schöpfungen, die naturgemäß innerhalb der deutsch-österreichischen Macht- und Kulturphäre liegen oder die sich nur wie Trabanten an die größere Hauptmacht anschließen können. Ebenso ist auch der kleine räumliche Balkan Montenegro zur Zeit noch ein unabhängiger Nachbarn der Oesterreich. Das kroatische Volksselement aber ist dem Deutsche und der Dalmatie von jeher besonders treu und ergeben gewesen. Hier bestand bis vor Kurzem auch noch die eigenthümlich interessante und in vieler Beziehung wohlthätige Einrichtung der sogenannten Militärgrenze, deren „Auflassung“

doch vielleicht ein überreifer und wenigstens nicht hinderlich vorbereiteter Schritt gewesen sein dürfte. Es war dieses eine Art von Staatssozialismus, in welchem bürgerliche und militärische Einheiten und Ordnungen zusammenfielen und in welchem früher oder bis zu der Auslieferung an Ungarn auch eine musterhafte Verwaltung und ein geordnetes Schulwesen auf deutscher Grundlage bestand. Die Unzufriedenheit der Kroaten mit der magyarischen Herrschaft ist, wie es scheint, eine vollkommen berechtigte, deren Sittlich- und Verwaltungssich als eine der mannichfachen Rohheit und Corruption durchdrungene gezeigt hat. Diese ungarische Herrschaft ist ein Seitenstück zu der früheren polnischen Adelsrepublik, und es ist seit derjenigen in der ganzen östlichen Reichshälfte wachsende Unzufriedenheit und Rückgang der höheren Kultur zu vergleichen gewesen. Alles ist hier auf leeren Schein und auf gewaltthätige Magyarisierung aller übrigen Volksselemente berechnet. Wie die frühere Schwärmerei unserer Liberalen für die Polen, so wird auch die für die Ungarn einmal ein flüchtiges Ende nehmen müssen, da gerade die Stellung dieser beiden Elemente in ihrer mittelalterlichen feudalen aristokratischen Organisation eine aller wahren Kultur und allem geordneten Staatswesen feindlich entgegensteht. Auch die ganze östliche Reichshälfte aber ist von früherer Zeit her durchsetzt mit deutschen Niederlassungen und Colonien und es ist factisch die deutsche Sprache das einzige allgemeine und durchgehende Verkehrsmittel im Ganzen der Monarchie, während jedes andere Idiom nur einen durchaus engen und beschränkten localen Verbreitungsbezirk besitzt. Zu den neu erfundenen und künstlich emporgeschraubten Sprachen oder Volksselementen gehört ferner das Slowenische in Steiermark, Kärnten u. s. w. hinzu, welches sich wieder mit dem sogenannten Wendischen, einer anderen slavischen Mundart, in scharfer Weise begrenzt. Als vereinzelte Broden von Sprachen und Völkern kommt dann noch das Bulgarische, Armenische, Zigeunerische u. s. w. vor und es ist überhaupt die Menge aller einzelnen Felder in diesem ganzen polyglotten Reichthum der österreichischen Monarchie eine schlechthin nicht zu erschöpfende. Eben hierin aber besteht das Eigenartige dieses ganzen politischen Complexes, und es ist überall so viel klar, daß hier noch mit ganz anderen Faktoren als mit dem der bloßen Anerkennung und sorgfältigen Schöpfung aller dieser vereinzelten und zerplitterten sogenannten Nationen oder Völkerfragmente wird gerechnet werden müssen.

Wörtliger Tagesbericht.

Der große Streit, ob die Sonderbesteuerung der Kapitaleinkommen im Rahmen der Einkommensteuer oder einer besonderen Kapitaleinkommensteuer zu erfolgen habe, trat bei § 2 der Vorlage, welcher den Abzug von Schuldzinsen verbietet, scharf hervor. Die Liberalen wollten den Abzug unbeschränkt gestatten; ihnen trat Professor Wagner auf Grund des bayerischen Vorganges bei. Herr v. Jedlich machte den vermittelnden Vorschlag, die

auf den Kapitalien haftenden privatrechtlichen Lasten und etwaige mit der Kapitalforderung in ursächlichem Zusammenhang stehende Schuldzinsen im Anschluß an die historischen Vorgänge abzugsfähig zu machen. Nach jeder eingehender Diskussion, an welcher sich außer den Antragstellern und dem Vertreter der Staatsregierung die Herren v. Rauchhaupt, v. Eyermann, Dr. Hänel, Bichtermann, Graf Schwerin u. a. betheiligten, warf Herr v. Hane einen völlig neuen und ohne Zweifel beachtenswerthen Gedanken in die Debatte: er beantragte, Kapitalzinsen nur insoweit für abzugsfähig zu erklären, als sie nicht das Einkommen aus den anderen Einnahmequellen übersteigen.

Prinzipiell nicht fähig in den Rahmen des Ertragsteuerplans einzuordnen, schloß sich der Antrag doch an den, auch dem Antrage von Jedlich zu Grunde liegenden Gedanken an, die Kapitalzinsen den bestimmten Einnahmequellen, mit denen sie zusammenhängen, gegenüberzustellen. Obwohl die Tragweite des Antrages im Einzelnen noch nicht klargestellt wurde, vereinigte sich schließlich nach Annahme des Antrages v. Jedlich in seinem ersten Theile und Ablehnung desselben in seinem zweiten Theile mit 13 gegen 12 Stimmen, wie der weitergehenden Anträge v. Vanda's und Wagner's, die große Mehrheit der Stimmen auf denselben.

Alsdann wurde der Bankierparagraphe diskutirt. Man war darüber einig, daß das Bankgeschäft nicht der Kapitalrentensteuer nach § 1 unterworfen werden könne und daß die Sonderbesteuerung nach § 3 sehr mißlich sei. Positive Ergebnisse waren am Montag bis 3 Uhr in der Berathung der Steuercommission nicht erzielt.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung resp. Prüfung des Staatsministerial-Beschlusses vom 13. Februar 1882, nach welchem die kirchlichen Umlagen nach Maßgabe der Personalsteuer und nicht der Realsteuer veranlagt werden sollen, setzte am Montag ihre Beratungen fort und zwar über die Frage der Rechtmäßigkeit des Beschlusses. Der Reg.-Comm. Ministerialdirector Warthaußen blieb bei seiner neulich abgegebenen Erklärung, daß die Staatsregierung an dem durch den fraglichen Ministerialbeschlusse aufgestellten Grundzüge insoweit nach seiner Rechtmäßigkeit wie auch nach seiner Zweckmäßigkeit festhalte. In den betreffenden Gesetzen werden die Staatsbedürfnisse hinsichtlich der Gründe, aus welchen die Vollstreckung kirchlicher Umlagen verlagert werden darf, beschränkt, sondern die Verlagerung ist ihnen zur Pflicht gemacht, sofern Bedenken gegen die Ordnungsmäßigkeit der Anfertigung, die Angemessenheit des Beitragsbetrages oder die Leistungsfähigkeit der Verpflichteten bestehen. — Die Majorität der Commission trat dieser Auffassung entgegen, während die Minorität die Auffassung der Staatsregierung unterstützte. Auch die Zweckmäßigkeit des Erlasses, über welche sich der zweite Theil der Diskussion ausdehnte, wurde von der Mehrheit der Com-

Die alte Lady.

Erzählung von Valentin Wolffhausen.

(Fortsetzung.)

„Nicht eine Silbe,“ betheuerte Elly überzeugend. „Der Brief wurde vor längerer Zeit geschrieben und mir unter der Bedingung anvertraut, ihn lieber zu verbrennen, als ihn zu lesen oder ihn einen Anderen lesen zu lassen. Ebenso streng wurde mir angetrahen, ihn an seine Adresse zu tragen, sobald ein bestimmtes Ereigniß stattgefunden haben würde.“

„Und das Ereigniß hat stattgefunden?“

„Leider; die alte Frau, bei welcher ich nach dem Tode meiner Mutter liebevolle Aufnahme fand, ist kürzlich gestorben, und sie war es doch, welche, wohl in Voraussicht ihres baldigen Endes, den Brief schrieb und mit dessen eigenhändiger Beförderung mich beauftragte. Sie meinte noch, hier würde ich Gelegenheit finden, mich nützlich zu machen; und arbeiten habe ich gelernt.“

„Weiter sagte sie nichts?“

„Nichts.“

„Kerkerlei sonstige Bestimmung?“

„Nichts. Ich sollte den Brief abgeben, hieß es. Das Uebrige ist nicht meine Sache.“

„Du weißt nicht, woher sie meine Adresse erfuhr, weshalb sie überhaupt auf mich und nicht auf jede andere beliebige Person verfiel?“

„Ich ahne es nicht. Wenn mir die Angelegenheit geheimnißvoll erschien, so ist neugierig worden, glaubte ich doch, kein Recht zu besitzen, ihn näher auf den Grund zu geben. Die Katholikländer meiner alten Wirthschafterin lauteten zu ernst und bestimmt.“

„Wiß Eva neigte das Haupt. Eine Weile betrachtete sie den Brief, jedoch ohne in denselben zu lesen.“

„Es ist noch nichts verloren,“ lispelte sie unbewußt, und lauter zu Elly gwendet: „Du magst vorläufig bleiben. Geßalt's Dir nicht, so kommst Du zu jeder Stunde gehen. Ebenso nehme ich das Recht für mich in Anspruch, sobald es mir angemessen erscheint, andere Trennung zu bewirken.“

„Besseres wünsche ich nicht,“ antwortete Elly unbefangen. Sie nahm Miß Eva's Hand zwischen ihre beiden, und freundlich in die strengen Augen schauend, fuhr sie arglos fort: „Würde ich Ihnen unerschütterter Weise zugesichert, so lassen Sie mich es nicht entgehen. Ich konnte nur thun, was mir als eine Art Bernämchtigt aufgetragen wurde. Nebenbei hegte ich die Zuversicht, Gelegenheit zum Broderwerb hier zu finden. Haben Sie nur die Güte, mich zu unterweisen, wie ich Ihnen nützlich sein kann.“

„Ich bin kein Freund vom vielen Reden, noch weniger vom Erzählen und Unterweisen,“ erklärte die alte Lady, und sie entzog dem Mädchen die Hand. „Du bist alt und klug genug, Dich selber zu erziehen. Nur vor einer Klippe warne ich Dich, an welcher unser Eimernehmen sehr leicht scheitern könnte: Hüte Dich vor dem Abel Gaten, daß er Dir die Augen nicht verblende. Er mag seine guten Eigenschaften besitzen; im Uebrigen ist er dagegen ein gewissenlos hinterlistiger Bursche, dem ein Mädchenherz nicht mehr werth, als eine Wandel Deinen kleinen scharfen Raben.“

„Es giebt auch Hivortymfälle, und an solchen können auch scharfere Raben, als die meinigen, ausgebeißt werden,“ sprach Elly muthwillig; dann ernst und geschäftsmäßig: „Wohin darf ich meine Sachen bringen?“

„In's Wohnzimmer,“ antwortete Miß Eva, und sie schritt auf die Straße hinaus, wohin Elly ihr schnell nachfolgte. Schweigend nahmen sie den mit der Tasche beschwerten Koffer zwischen sich, und schweigend trugen sie

ihn in das bezeichnete Gemach, wo sie ihn in einem Winkel stellten.

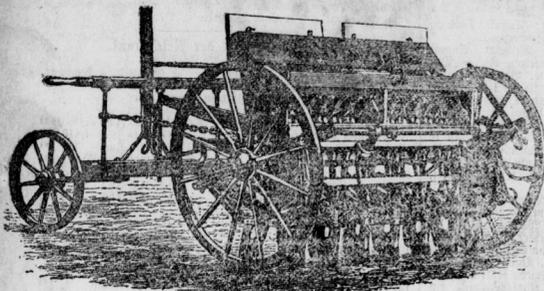
Elly benutzte die Pause, einen Blick um sich zu werfen. Sie befanden sich in einem schmucklosen Räume mit oberflächlich behauenen Kalkmännern. Die unregelmäßig in das Holz getriebenen Ägel und Plöcke trugen Kleidungsstücke, Tücher, mehrere eingeramte Lithographien und endlich schmale Bretter. Auf diesen waren dann wieder Lampen, Leuchter, Krüge, Flaschen, Tannenzapfen und hundert andere Gegenstände, welchen man kann einen anderen Werth, als den von Reliquien hätte beimesnen mögen, sorgfältig geordnet worden. Bettstelle, Tisch, eine Bank und mehrere Stühle entpanden in ihrer Herstellung den rauhen Blockwänden. Von besserer und festerer Arbeit war nur eine Spinde, welche zur Aufbewahrung von Werkstücken diente.

„Hier ein Bett für Dich aufzuschlagen, würde den Raum zu sehr beengen,“ erklärte die alte Lady, indem sie aus dem Winkel hervortrat. „Du magst daher auf dem Boden schlafen. Das Dach ist gut verhölet, daß Wind und Regen Dich nicht finden. Eine bequeme Bettstelle steht oberhalb der meinigen. Decken und Kissen hängen zur Hand auf einer Leine. Im Uebrigen kannst Du Dich hier unten nach Bequemlichkeit einrichten.“

Sie schritt auf den engen Fuß hinaus. Dort stand eine Leiter, welche mit dem oberen Ende in eine Oeffnung von mäßigem Umfange hineinreichte.

„Bewiege Dich hinauf,“ fuhr sie alsdann wieder zu Elly gwendet fort, indem sie auf die Leiter wies, „benutze das Restchen Tageslicht, Dir ein ordentliches Lager zu bereiten; dann komm herunter zum Essen.“

Bereitwillig stieg Elly nach oben. Miß Eva's Blick folgten ihr mit eigenthümlicher Schärfe. Jede einzelne ihrer Bewegungen schien sie zu prüfen. Starrer wurde dabei ihr Antlitz; aber es war jenes erkünstelte Erstarren, hinter welchem man wohl schmerzliche Empfindungen zu be-



Drillmaschinen,

Höfel- und Schöpfräderstern, neuester bester Construction, von 3 bis 12 Fuß Spurweite zum Preise von 285 bis 995 \mathcal{M} .
sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen
 empfehlen [2246]

Bergmann & Schlee,
 Maschinenfabrik und Eisengereide,
 Halle a/S., Merseburgerstr. 32.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 15. und 17. März im Schützenhause zu Gönnern, am 18. März im Schützenhause zu Böblich und am 19. bis 21. sowie 24. bis 26. März er. im Gasthause zum Mohle in Görschendorf im Kantonischen Kreis-Erbs-Gebäude wird in Gemäßheit der Bestimmungen über das Klassifikations-Verfahren die Prüfung einiger Reklamationen der Besizerinnen und Reklamationen über Waisen, sowie der Erbs-Reklamationen I. Klasse vorgenommen werden.

Diejenigen Reklamationen, welche und Erbs-Reklamationen I. Klasse, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr im Falle einer Mobilmachung zu haben vermeynen, haben ihre besagten Ansprüche bei dem Kreis-Schultheißen anzubringen, welcher eine Nachweisung nach dem pag. 31 des Amtsblatts pro 1882 vorzuschickenden Schema B. anzufertigen hat, aus der nicht nur die militairischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Witttheller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitliche Zurückstellung bedingt werden soll.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind spätestens bis zum 10. März er. bei mir einzubringen.

Die Herren Schultheißen, aus deren Gemeinden Reklamationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reklamanten gestattet, dabei zu erscheinen.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede in Folge einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes oder Reklamation nur bis zu dem nächsten Klassifikations-Termine Gültigkeit hat, so daß alle Reklamationen und Wehrmannen, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Anspruch auf fernere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reklamationen auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a/S., den 13. Februar 1884.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Gesetliche Regierungsrath
C. v. Krosigk. [2157]

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Graditz'scher Schlitt-Pferden soll Freitag den 4. April von Mittags 12 Uhr ab

auf dem Königlichen Gestüthofe zu Graditz bei Torgau stattfinden und zwar werden ca. 50 vierjährige und ältere Hengste, Wallache und Stuten incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter Vollblut-Pferde, sowie einige Fohlen zum Verkauf kommen.

Sämmtliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren und wird das Mehrere über Abnahme resp. derselben aus den, vom 15. März ab im Königlichen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu Berlin, im Union-Club und Tattersall zu Berlin und hier in Graditz in der Gestüts-Expedition zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen sein.

Am Auctionstage werden bei Antritt des Tages von Leipzig resp. Halle Vormittags 10 Uhr, und von Cottbus resp. Berlin Vormittags 11 Uhr am Bahnhof Zschackau Wagen zur Abholung bereit stehen. [2255]

Der Königliche Landrathmeister
Graf Lehndorff.

Ritterguts-Verpachtung.

Das den Kammerherrn von Lottorf'schen Erben gehörige, im Herzogthum Meiningen und Eisenbahn gelegene Rittergut **Mittels-Dorfb** bei Coswig in Anhalt und das 5 km davon entfernte **Vorwerk Tüben** sollen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen von Johannis d. 3. ab auf 18 Jahre durch mich verpachtet werden und steht Termin dazu

Sonabend, den 29. März c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Eisenbahn-Hotel an.

Das zu verpachtende Areal beider Güter, welche erst einzeln und dann zusammen ausbezahlt werden, umfaßt ca. 780 ha (3060 Morgen), das vom Dorfbhof allein ca. 550 ha (2170 Morgen), das vom Vorwerk enthält ca. 345 ha Acker und ca. 97 ha Wiesen, Tüben dagegen ca. 187 ha Acker und ca. 23,50 ha Wiesen.

Zur Uebernahme beider Güter werden ca. 250,000 \mathcal{M} erforderlich sein.

Die Pachtbedingungen können vom 1. März c. ab bei mir eingesehen und gegen Erstattung der Auslagen von mir bezogen werden.

Wegen Besichtigung wende man sich an Herrn Inspector **Bergau** in Mitteln. [2257]

Hessau, 15. Februar 1884. Der Justizrath **F. Freyberg.**

Zuckerraffinerie Halle in Halle a/S.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß auf Grund des § 27 der Gesellschafts-Statuten der **Dividenden-Einzeln Nr. 2** unserer Actien mit dem 1. März a. e. ab von den Bankausweis

H. F. Lehmann, Halle a/S.,
Sächsischer Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co., Halle a/S.,

Becker & Co., Leipzig,
Adolph Stürcke, Erfurt,

sowie an unserer Gesellschaftsstelle eingestrichelt werden wird.
 Halle a/S., den 15. Februar 1884.

Zuckerraffinerie Halle.

A. Jahn, Ph. Magen. [2266]

Für meinen jetzigen zweiten Verwalter, welcher am 1. April Wirtschaftsverhältnisse halber die Stellung verläßt und den ich empfehle, stelle ich anderweitiges Engagement, **Scheidtlig & Freyberg a/Unstrut.**

M. v. Biela, [2262]
Rittergutsbesitzer.

E. Merpich
 in Zangerhausen.

Das Realprogymnasium zu Eisleben beginnt sein Sommersemester am **Donnerstag, d. 17. April.** An diesem Zeitpunkte können Schüler in die Klassen **Sexta bis Obersecunda**, welche den **Klassen der Realgymnasien völlig gleichberechtigt sind**, aufgenommen werden.

Auskunft über zuverlässige Pensionen erteilt **Dr. Richter.** [2113]

Militairvorbereitungs-Anstalt,

Dir. Otto Neumann, Lt. a. D.,
 früher Dresden, Antonstraße 4, jetzt Dresden-Striessen, Straße I. Nr. 19. [1895]

Zu Hochzeits- u. Festgeschenken!

500 Oelgemälde in künstlerischer Ausführung in besten Goldbarndrucken, elegant gerahmte **Kupferstiche, photograph. Kunstblätter, Enallie-Abdrücke** empf. die kunstfähig.

Max Köstler,
 Poststraße 9.

Eleg. gerahmte Oeldruckbilder von 4 \mathcal{M} an. [2252]

Van Houten's

reiner Holcher **CA CAO**
 Es wird gebeten die Preise zu beachten.
 feinsten Qualität, Bereitung „ausnehmbarlich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
 Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Drogeriehandlungen. [2253]

150.000 Mk.

gang oder auch getheilt zu billigen Zinsen auf lange Jahre unkündbar gegen punctualige Sicherheit auszuweisen durch [1893]

Theodor Heime,
 Halle a/S., Nächststraße 8a.

Wir suchen

einen tüchtigen Haupt-Agenten anzustellen. Bewerber anderer Versicherungs-Branchen erhalten den Vorzug. Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. [2108]

S u S!

Für ein jung, z. einj. Dienst ber. Mann aus anst. Famil. (Anhalt) zu Otern in kaufm. Geschäft, nicht bloß Detail, eine Stelle m. Jähr. Gehalt 3. Familie u. helles Weich im Comput. Anträge u. Beding. erb. unter obiger Chiffre bei **Rudolf Mosse, Dessau.** [2259]

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder genesen lernen. Durch eine einfache Einreibung gelang es mir nun dies Leiden schnell und glänzend zu beseitigen, und habe ich auch durch dieses Mittel schon vielen solcher Leidenenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismus-Kranken zu empfehlen. [2120]

H. Roderwald, Magdeburg,
 Samenhandlung.

Für Stellmacher!

Auf dem Rittergut **Wimmerode** 1/2 St. von der Braunschweigischen Bahnstation **Gandersheim** werden **3" und 4" prima Radfelgen, Raden sowie anderes Stellmacherholz** billig aus der Hand verkauft.
 Die erfindenden Hölzer werden franco zur Bahn geliefert.
H. v. Schwartz. [2082]

Gesucht

wird von ein. findel. Ehepaar ein nicht zu junges anst. Mädchen z. vollst. Führung der Wirtschaft. Dasselbe muß auch im Schneidern nicht unerfahren sein. Gef. Offerten an die **Kreis-Expedition** in Weipenfelds. [2260]

Musik.

In meinem wohlfret. Institut finden zu Otern einige gut geübte Knaben als Zöglinge Aufnahme.
G. Heerde, Stadtmusikdirector in Schreditz.

Bekanntmachung.

Die im Wittenberger Kreise 75 km von der Stadt Wittenberg belegene **Domaine Wietzen** nebst den Vorwerken **Hohenroda** und **Altthiesna** soll einschließlich der zugehörigen Jagdumgebung auf die Zeit von **Johannis 1885** bis dahin 1903 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Die Gesamtfläche der Domaine beträgt 776 ha, worunter sich 526 ha Acker, 102 ha Wiesen und 63 ha Sütung befinden. Den Verpachtungstermin habe wir auf **Montag, den 31. März d. J. Vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer der unterzeichneten königlichen Regierungs-Abtheilung anderaumt, zu welchem Pachtzuzug mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

- 1) das Pachtgeld Minimum 42,500 \mathcal{M} beträgt,
 - 2) zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 210,000 \mathcal{M} erforderlich ist und
 - 3) sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.
- Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in unserer Domainen-Registratur und auf der Domaine **Wietzen** eingesehen werden. Auch sind wir bereit, auf Verlangen Abschrift der speziellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu erteilen. Pachtbewerber, welche die Domainen und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainenpächter Herrn Amtsrath **Lucke** zu **Wiesern** wenden. [2194]
- Merseburg, den 13. Februar 1884.
Königliche Regierung
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Goldbeck.

Bekanntmachung.

Die im Kreise **Querfurt**, 15 km. von **Bahnhof Artern** belegene **Domaine Wendelstein** soll einschließlich der dazu gehörigen Jagd- und Fischzueimung, auf die Zeit von **Johannis 1885** bis dahin 1903 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Die Gesamtfläche der Domaine beträgt 678,119 ha

worunter sich 557 ha Acker, 66 ha Wiesen und 35 ha Sütung befinden. Den Verpachtungstermin haben wir auf **Donnerstag den 3. April d. Js. Vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer der unterzeichneten königlichen Regierungs-Abtheilung anderaumt, zu welchem Pachtzuzug mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

- 1) das Pachtgeld - Minimum 90,000 \mathcal{M} beträgt,
 - 2) zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 300,000 \mathcal{M} erforderlich ist und
 - 3) sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen.
- Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in unserer Domainen-Registratur und auf der Domaine **Wendelstein** eingesehen werden. Auch sind wir bereit auf Verlangen Abschrift der speziellen Pachtbedingungen u. Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu erteilen. Pachtbewerber, welche die Domainen und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Domainenpächter Herrn Amtsrath **Lütlich** in **Wendelstein** wenden. [2194]
- Merseburg, d. 13. Februar 1884.
Königliche Regierung
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Goldbeck.